

„Habe das Risiko genossen“

Früherer Formel-1-Pilot Gerhard Berger wird heute 60 Jahre alt

Von Martin Moravec

Wörgl. Gerhard Berger sitzt gerne am Schreibtisch in seinem Büro. Auf einem Sideboard zu seiner Linken stehen Fotos seiner Familie. Im Rücken des ehemaligen Formel-1-Stars prangt ein Bild von ihm in seinem Ferrari aus dem Jahr 1987. An der Wand zu seiner Rechten hängen Schwarz-Weiß-Aufnahmen des österreichischen Rennfahreridols Jochen Rindt. Darunter sind all jene Rennwagen in Miniaturausgaben aufgereiht, die Berger in seiner Motorsportkarriere gefahren hat.

Im Büro in seiner Heimatstadt Wörgl (A) stehen noch mehr Memorabilien, ein wuchtiger BMW-Motor mit 1400 PS aus dem Jahr 1986 zum Beispiel. Damals gewann Berger für Benetton in Mexiko sein erstes Formel-1-Rennen. In der Zentrale seiner Spedition hat Berger, der auch noch Chef des Deutschen Tourenwagen Masters ist, seine Vergangenheit immer vor Augen. Für Nostalgie hat der Tiroler aber eigentlich nicht viel übrig. Ihn interessiert viel mehr, was noch vor ihm liegt.

Schon als Kind am Steuer

„Mein größter Wunsch zum 60. Geburtstag wäre es, alle meine Kinder um mich zu haben. Das habe ich bisher noch nicht geschafft, das beschäftigt mich aber am meisten“, sagte Berger der Deutschen Presse-Agentur vor seinem runden Geburtstag am heutigen Dienstag. Mit seiner Lebensgefährtin Helene hat er die beiden kleinen Kinder Ella und Johann. Aus früheren Beziehungen stammen die erwachsenen Töchter Sara und Heidi, zu denen das Verhältnis nicht unbelastet ist, sowie Christina.

Sara und Heidi sind in der Glitzerwelt Monaco groß geworden, ihr Vater nach eigener Erinnerung in Tirol „fast ein bisschen wie im Wilden Westen“. Schon im Kindesalter saß Berger am Steuer, sehr zur Sorge seiner Mutter Olga. „Meine Eltern haben mich alle zwei Tage entweder aus dem Krankenhaus oder von der Polizei abgeholt“, erzählte er lachend. „Es ist für mich ein reines Wunder, wie ich meine Kindheit überlebt habe,



Gerhard Berger zu seiner Zeit bei Ferrari: „Da findest du auf einmal 100 Leute, die dir jeden Tag sagen, wie toll du bist.“ Foto: dpa

dagegen war der Rennsport heilig.“

Kurz vor seinem Formel-1-Einstieg brach sich Berger bei einem Verkehrsunfall das Genick, eine Narbe an seinem Hals zeugt noch von der Operation im Alter von 24 Jahren. In seiner dritten Saison bei Ferrari überlebte er 1989 nur durch das schnelle Eingreifen der Streckenposten einen fürchterlichen Feuerunfall in Imola.

„Im ersten Teil meiner Karriere hatte ich eine grenzenlose Risi-

● *Es ist für mich ein reines Wunder, wie ich meine Kindheit überlebt habe, dagegen war der Rennsport heilig.*

kobereitschaft. Ich habe das Risiko genossen und es auch gesucht“, erinnerte sich Berger, der in Söll direkt an der Skipiste lebt. „Nach meinem Unfall in Imola hat sich das schlagartig geändert und mir wurde klar: Das Spiel mit dem Tod bringt nichts. Ich habe dann versucht, das Risiko so zu dosieren, dass der Erfolg darunter nicht leidet.“

Viel Blödsinn

Zehn Formel-1-Rennen hat Berger gewonnen, für einen WM-Titel reichte es trotz seines immensen Talents nicht. Der heutige Red-Bull-Motorsportdirektor Helmut Marko war sein „engster Mitstreiter, nur irgendwann ist er mir auf die Nerven gegangen, weil er mich immer auf meine Fehler hingewiesen hat“, sagte Berger amüsiert. „Wenn du irgendwann bei Ferrari fährst, findest du auf ein-

mal 100 Leute, die dir jeden Tag sagen, wie toll du bist, das ist irgendwie angenehmer.“ Berger hatte Talent – vor allem auch im Blödsinn machen. „Gerhard ist der gefährlichste Mann in der Formel 1“, sagte die 1994 gestorbene Motorsportlegende Ayrton Senna (BRA) einmal über Berger, mit dem er befreundet war. „Du bist keine Sekunde vor ihm sicher.“ Berger war berühmt-berüchtigt. „Wir haben viel Blödsinn gemacht. Ich rede aber nicht irrsinnig gerne darüber, weil wir zu der Zeit so harten und gefährlichen Motorsport betrieben haben“, erzählte Berger. „Die Streiche waren ein Ventil, um etwas lockerer zu werden und zu lachen. Ich glaube schon, dass wir alle im Hinterkopf hatten, dass eine Karriere in der Formel 1 ein Ablaufdatum hat – nicht selten mit dem plötzlichen Ende des Lebens.“ dpa

Reiter im Pech

Bei der Europameisterschaft in Rotterdam schafft es kein Luxemburger in die zweite Runde

Rotterdam. An den vergangenen Tagen fanden in Rotterdam (NL) die Europameisterschaften der Dressur-, Paradressur- und Springreiter statt. Aus Luxemburg waren vier Sportler mit dabei.

Der einzige Luxemburger Teilnehmer im Springreiten, Victor Bettendorf, verpasste nur knapp den Einzug in die zweite Runde. Nach einem guten Ritt im 1,50-m-Zeitspringen hatten Bettendorf und sein Wallach Sorbier Blanc in der zweiten Qualifikation jedoch Pech.

Die dreifache Kombination des 1,60-m-Springens über Fehler und Zeit wurde dem Paar zum Ver-

hängnis. Die 50 besten Reiter kamen eine Runde weiter.

Bettendorf stand nach den beiden Qualifikationsprüfungen auf Rang 53. „Nächstes Mal klappt es besser“, unterstrich der amtierende Landesmeister der Elite-Springreiter, der sich nun ausschließlich auf die Titelverteidigung am kommenden Wochenende auf dem Bouferterhaff konzentriert.

Skarsoe ist zufrieden

Die Dressurreiter verpassten ebenfalls den Einzug in die zweite Runde. Sascha Schulz und Dragao standen nach der ersten Qualifi-

kation auf Rang 40, Fie Skarsoe und So Dark auf Rang 56. Die 30 besten Starter qualifizierten sich für die zweite Runde.

Skarsoe sieht es sportlich: „Ich bin zufrieden mit meinem Pferd. Natürlich nicht mit dem Ergebnis, aber wir wussten, dass es noch zu früh ist für die Stute. Doch sie verbessert sich von Start zu Start und darüber freue ich mich.“

Dritter Starter im Luxemburger Dressurteam war Nicolas Wagner. Sein temperamentvoller Wallach Quater Back Junior biss sich aufgrund der Aufregung auf die Zunge, blutete und schied daher aus der Wertung aus. sus

Die Podien

SPRINGEN

Mannschaftswertung: 1. Belgien, 2. Deutschland, 3. Großbritannien
Einzelwertung: 1. Martin Fuchs (CH), 2. Ben Maher (GB), 3. Jos Verloy (B)

DRESSUR

Mannschaftswertung: 1. Deutschland, 2. Niederlande, 3. Schweden
Einzelwertung Spécial: 1. Isabell Werth (D), 2. Dorothee Schneider (D), 3. Catherine Dufour (F)
Einzelwertung Freestyle: 1. Werth, 2. Schneider, 3. Jessica von Bredow-Werndl (D)

TISCHTENNIS – Mannschafts-EM

Meyer ersetzt verletzte Konsbruck

Nantes. Luxemburgs Tischtennisfrauen müssen bei der Mannschafts-EM in Nantes (3. bis 8. September) eine Änderung vor-



Sarah Meyer freut sich auf die EM-Teilnahme. Foto: F. Konnen

nehmen. Danielle Konsbruck (Weltranglistenposition: 146) fällt aufgrund einer Hüftverletzung aus. Ersetzt wird sie von Sarah Meyer (497), die nun mit Ni Xia Lian (46), Sarah de Nutte (60), und Tessa Gonderinger (614) das FLTT-Quartett bildet. kev

HANDBALL – Nationalmannschaft

Luxemburg testet gegen Lettland

Oberkorn. Die Luxemburger Nationalmannschaft der Männer wird am 24. und 25. Oktober zwei Testländerspiele gegen Lettland bestreiten. Austragungsort wird die Halle in Oberkorn sein. Die Letten werden voraussichtlich mit ihrem kompletten Kader anreisen, sodass auch der 2,15 m große Topspieler Dainis Kristopans mit von der Partie sein dürfte. Der 28-Jährige steht seit diesem Sommer bei Paris SG unter Vertrag. Diese Partien dienen dem Luxemburger Team bereits als Vorbereitung auf die WM-Qualifikation im Januar, in der die FLH-Auswahl auf Litauen, die Färöer und die Slowakei trifft. Ob dieses Turnier in Luxemburg, der Slowakei oder auf den Färöern ausgetragen wird, entscheidet sich in dieser Woche. Fest steht, dass Luxemburgs Handballer in der dritten Januarwoche die Relegationsrunde der EM-Qualifikation gegen Estland bestreiten werden. kev

BASKETBALL – EM der Division B

Ein Sieg für die U16-Mädchen

Sofia. Bei der Europameisterschaft der Division B kamen Luxemburgs U16-Mädchen im bulgarischen Sofia auf den 16. Platz unter 23 Teilnehmern. Dabei gelang den Luxemburgerinnen lediglich im Gruppenspiel gegen Nordmazedonien, das keine seiner Partien gewinnen konnte, ein 92:47-Sieg. Gegen die Slowakei lag Luxemburg zwei Minuten vor Schluss mit zwei Punkten in Front, musste sich in einer spannenden Schlussphase allerdings mit 60:63 geschlagen geben. Für den 49-jährigen Luxemburger FIBA-Schiedsrichter Patrick Glod war die EM aufgrund der von der FIBA vorgegebenen Altersgrenze der letzte internationale Auftritt. kev

RESULTATE

Luxemburg – Ukraine	42:83
Luxemburg – Niederlande	63:72
Luxemburg – Nordmazedonien	92:47
Luxemburg – Bulgarien	69:80
Luxemburg – Slowakei	60:63
Luxemburg – Rumänien	45:69
Luxemburg – Montenegro	56:71

Esch will klare Verhältnisse

HANDBALL 1. Qualifikationsrunde im EHF-Cup, Handball Esch - Batumi

Marc Karier

Vor dem Saisonstart in zwei Wochen geben die Escher Handballer an diesem Wochenende ihren Einstand auf der europäischen Handball-Bühne. Der Gegner BSB Batumi aus Georgien hat dem letztjährigen Double-Sieger mit dem Verzicht auf das Heimrecht eine weite und beschwerliche Anreise erspart. Der Doppelvergleich findet heute (19.00 Uhr) und morgen Sonntag (18.00) in der Lallinger Sporthalle statt.

Die Gulbicki-Truppe steht vor einer machbaren Aufgabe und ist Favorit gegen eine Mannschaft, die international noch nie eine Runde überstanden hat. „Die Georgier sind zwar robust, aber nicht sehr schnell. Es liegt an uns, sie mit Tempo in Schwierigkeiten zu bringen“, meinte der HBE-Coach. Die eigentliche Saisonvorbereitung sei ein wenig ins Stocken geraten. „Wir bereiten uns bewusst auf den EHF-Cup vor.“ Eine Woche hatte Gulbicki Zeit, um seinen Spielern nach der 26:28-Niederlage gegen die



Moritz Barkow und Co. sind in der Favoritenrolle

Red Boys im Supercup den nötigen Feinschliff zu verschaffen. Von den drei ausländischen Neuzugängen (Petiot, Pucnik, Figueira) machte Figueira den besten Eindruck. Der portugiesische Keeper bringt viel Erfahrung mit. „Er strahlt viel Ruhe aus und ist die ideale Ergänzung zu Boukovinas.“

Sicher fehlen wird Pulli, der nach Knieproblemen erst nächste Woche ins Training einsteigt. Der Einsatz von Petiot ist wegen eines familiären Trauerfalls ungewiss. Schafft Esch den Einzug in die zweite Runde, dann wartet mit Banik Ostrau (Tschechische Republik) ein anderes Kaliber. „Wir wollen unbedingt in die nächste Runde. Es wäre eine große Herausforderung für uns alle“, sagte Gulbicki.



Wir wollen unbedingt in die nächste Runde. Es wäre eine große Herausforderung für uns alle.

Moritz Barkow

Das Aufgebot

Handball Esch: Boukovinas, Figueira (Tor) - Agovic, Barkow, Bock, Kirsch, Kohn, Krier, L. Labonté, Mitrea, M. Müller, Muric, Petiot (?), Pucnik, Rastoder, Werdel, Wirth
Es fehlt: Pulli (Knie)

Schiedsrichter: Jerlicki, Labun (PL)

Die „Cocomania“ geht weiter

TENNIS Cori Gauff fasziniert auch im Big Apple

Cori Gauff faszinierte in Wimbledon, bei den US Open knüpft sie nahtlos daran an. Der Hype um die 15-Jährige ist schon jetzt immens, nun fordert sie Titelverteidigerin Naomi Osaka heraus.

Manchmal, wenn auch lediglich für einen kurzen Augenblick, ist Cori Gauff einfach nur ein 15-jähriges Mädchen. Und nicht das abgebrühte Tennis-Wunderkind. Seit das Märchen der jungen US-Amerikanerin in Wimbledon seinen Lauf genommen hat, erreichen diese über die sozialen Netzwerke immer wieder Nachrichten und Glückwünsche von Stars und Sternchen.

Sofort, so erzählt Gauff, rufe sie dann ihre beste Freundin per Videocall an: „Dann kreische sie, und ich kreische auch.“ Gekreischt wird wegen Gauff dieser Tage auch in New York viel. So glich das Louis-Armstrong-Stadium einem Tollhaus. „Coco, Coco“ skandierten die ekstatischen Fans, nachdem der Publikumsliebbling die ungarische Qualifikantin Timea Babos in drei Sätzen nervenstark niedergedrungen hatte.

„Das fühlt sich für mich immer noch wild an“, sagte Gauff. Und am Samstag könnte es sogar noch wilder werden: Als jüngste Spielerin seit 23 Jahren steht sie in der dritten Runde der US Open und fordert niemand Geringeren als Titelverteidigerin Naomi Osaka heraus. Druck, sagte Gauff cool, verspüre sie nicht.

Die „Cocomania“, die in Wimbledon ihren Anfang nahm, hat New York erreicht. Als jüngste Spielerin der Open-Ara (seit 1968) hatte Gauff im Londoner Rasen-Mekka über die Qualifikation das Hauptfeld erreicht und war erst im Achtelfinale an der späteren Titelgewinnerin Simona Halep gescheitert.

Welle der Begeisterung

Vor allem in ihrer Heimat löste sie eine Welle der Begeisterung aus, die bis in die High Society schwappte. Die frühere First Lady Michelle Obama traf sich Anfang August mit Gauff und war „begeistert“ von der „wunderbaren jungen Frau“. Und diese konnte nach der Begegnung mit der Ehefrau des Ex-Präsidenten Barack Obama kaum aufhören zu schwärmen: „Sie ist eines mei-

ner Idole. Dass sie überhaupt weiß, wer ich bin, ist extrem cool“, sagte Gauff ungläubig. In Windeseile hat sich der Teenager einen Namen gemacht. Doch so „cool“ ist der Hype nicht immer. Kürzlich, berichtete Gauff der *Teen Vogue*, habe jemand das Auto der Familie verfolgt. Erst als die Gauffs an einer Polizeistation hielten, hatten sie Ruhe.

Den Rummel um ihre Person kann „Coco“, die in New York dank einer Ausnahmeregelung eine Wildcard erhalten hatte, aber nachvollziehen – zumindest teilweise. „Die Menschen mögen mich“, sagte sie: „Ich wusste, dass ich der Fanliebling sein würde, besonders nach Wimbledon, und weil ich Amerikanerin bin. Aber ich habe nicht gedacht, dass es in diesem Ausmaß sein würde.“ Damals, als sie Osaka zum ersten Mal getroffen hatte, war das noch anders. (dpa)



Das Tennis-Wunderkind trifft in Runde drei auf Naomi Osaka

Foto: AFP/Dominick Reuter

Jede Menge Gesprächsstoff

FORMEL 1 Vor dem Großen Preis in Belgien

Im ersten Rennen nach der Sommerpause will Sebastian Vettel am Sonntag (15.10 Uhr) endlich seinen ersten Formel-1-Sieg seit einem Jahr einfahren. Der Ferrari-Star rechnet in Spa-Francorchamps aber wie gewohnt mit starker Konkurrenz vor allem von Branchenführer Mercedes und Verfolger Red Bull. In den Tagen vor dem Großen Preis von Belgien gab es im Fahrerlager schon jede Menge Gesprächsstoff.

Aufgeregter Debütant:

Nach seiner Beförderung startet Alexander Albon in Belgien erstmals für Red Bull. Und der Brite mit thailändischen Wurzeln ist nach dem Aufstieg vom Schwesterteam Toro Rosso mächtig nervös. „Das Auto hat aber auch nur vier Räder“, sagte der 23-Jährige, der Pierre Gasly im Cockpit ablöst. Nach einer schwachen ersten Saisonhälfte wurde der Franzose zu Toro Rosso zwangsversetzt. „Ich muss schnell verstehen, wie das Team und das Auto funktionieren. Ich bin sehr aufgeregt“, sagte Albon.

Publikumsliebbling:

Albons Red-Bull-Stallrivale Max Verstappen hat nach zwei Saisonsiegen jede Menge Selbstvertrauen – und darf auf die Unterstützung Tausender Fans zum Auftakt der zweiten Saisonhälfte hoffen. Der 21-Jährige ist in Belgien geboren und startet für die Niederlande. „Es ist großartig, so viele Fans hinter sich zu haben. Es ist besondere Motivation, aber kein Druck“, sagte Verstappen:

„Dieser Rückhalt bringt mir ein Lächeln ins Gesicht.“

Party-Wochenende:

Valtteri Bottas hat ein perfektes Party-Wochenende hinter sich. Von Sonntag auf Montag feierte der Finne in Helsinki mit seinen engsten Freunden in seinen 30. Geburtstag hinein, Star-DJ und Feuerwerk inklusive. Dabei wusste er schon, dass sein Vertrag bei Mercedes bis Ende 2020 verlängert wird. Am Donnerstag wurde das auch öffentlich gemacht. „Es war eine gute Party mit guten Leuten“, sagte der WM-Zweite.

Lieber Vegan:

Lewis Hamilton erweitert sein Portfolio als Investor. Der fünfmalige Weltmeister von Mercedes beteiligt sich an der Restaurant-Kette „Neat Burger“, die Hamburger auf pflanzlicher Basis anbieten wird. Am 2. September eröffnet in der Londoner Regent Street der erste Laden, weltweit sollen in den kommenden beiden Jahren noch viele weitere folgen. „Mir gefällt die Idee richtig gut und ich stehe voll dahinter“, sagte der 34-Jährige, der selbst vegan lebt und auf Fleisch sowie andere tierische Produkte verzichtet.

Lieber Alkohol:

Altmeister Kimi Räikkönen hat sich in der Sommerpause eine Muskelverletzung zugezogen – will in seinem Alfa Romeo aber trotzdem starten. Passiert ist ihm das beim Sport. „Sport ist gefährlich, ich sage schon immer, dass es gefährlich ist. Trinken ist wahrscheinlich sicherer. Dabei verletzt man sich nicht, sondern bekommt nur einen Kater“, sagte der Finne. (dpa)

TRIATHLON - Weltmeisterschaften

Daniëls erleidet Schwächeanfall

Lausanne. Bei den Weltmeisterschaften im schweizerischen Lausanne hat Eva Daniëls bei den Juniorinnen völlig entkräftet aufgegeben. Die Athletin von Trispeed Mamer legte zunächst einen vorzüglichen Schwimmparcours (750 m) hin und stieg zusammen mit der späteren Zweiten, Costanza Arpinelli (I), aus dem Was-



Eva Daniëls ging angeschlagen ins WM-Rennen. Foto: Privat

ser. Gleich im ersten, 800 m langen Anstieg auf der Radstrecke erlitt die 18-Jährige dann einen Schwächeanfall und gab auf. Daniëls sagte sich sehr enttäuscht, sie habe beim Anstieg plötzlich keine Energie mehr gehabt, sei „leer“ gewesen, dies nachdem sie am vorherigen Tag leichtes Fieber und schlecht geschlafen hatte. Trainer Cyrille Eple meinte, möglicherweise habe sich der dreiwöchige Trainingsaufenthalt in den französischen Alpen nachteilig ausgewirkt. Daniëls wird sich nun am Montag einem medizinischen Test unterziehen und hofft, für die EM am 15. September in Valencia (E) wieder fit zu sein. Neue Weltmeisterin bei den Juniorinnen ist Béatrice Mallozzi (I), die im Spurt (in 1.00'41'') vor ihrer Landsfrau Arpinelli und Jessica Fullagar (I) gewann. pg

Am Wochenende

Premiere des Cross-Triathlons

Rosport. In Belgien und den Niederlanden gibt es die Cross-Variante des Triathlons bereits seit mehreren Jahren. In Luxemburg, genauer in Rosport, kommt es am Wochenende in einem größeren Rahmen zur Premiere. Mehrere hundert Athleten, darunter aber nur wenige Luxemburger, haben sich für den XTerra-Triathlon eingeschrieben. Die Idee des Cross-Triathlons ist einfach: Das Radfahren auf der Straße wird ersetzt durch das Mountainbikefahren in der Natur. Für den Hauptwettbewerb am Sonntag im Sauerstädtchen heißt dies: 1500 m Schwimmen in der Mosel, 30 km Mountainbikefahren und anschließend 10 km Laufen. Dass die Veranstaltung in Rosport einen derart großen Zuspruch hat, hat unter anderem damit zu tun, dass es sich um einen Durchgang einer Serie handelt mit drei Rennen, in Namur (B/am 8. Juni), eben Rosport und dem letzten Lauf am 14. September im niederländischen Aemland. pg

PROGRAMM

Am Samstag:
13.15: Mini-Kids, 13.45: Kids, 15.00: Super Sprint
Am Sonntag:
8.00: Sprint, 13.00: volle Distanz

In der Favoritenrolle

Handballmeister Esch trifft im EHF-Cup auf die Georgier von Batumi

Von Lutz Schinköth

Esch/Alzette. Das Warten hat ein Ende. In der ersten Qualifikationsrunde zum EHF-Cup trifft der luxemburgische Meister HB Esch auf die Georgier von B.S.B. Batumi. Der Doublésieger spielt am Samstag um 19 Uhr sowie am Sonntag um 18 Uhr in der Lallinger Sporthalle um den Einzug in die zweite Qualifikationsrunde.

Der Fokus liegt auf dem Samstag, an dem sich die Escher eine ausgezeichnete Ausgangsposition verschaffen wollen. Der Gegner aus Batumi, ein Stadtteil von Tiflis, hat die zweite Runde in den vergangenen Jahren stets verpasst. Lediglich in der Saison 2017/18 überstanden die Georgier, die einen robusten und physisch starken Handball bevorzugen, zwei Runden und scheiterten erst danach am bosnischen Club Mostar.

Informationen sowie Videomaterial über den Gegner sind rar. Aus dem ausschließlich aus georgischen Spielern bestehenden Team ragt Torjäger Gogoladze heraus. Der zentrale Rückraumspieler ist extrem gefährlich und dürfte nur im Verbund zu stoppen sein. Esch nimmt die Favoritenrolle offensiv an.

„Wir wollen eine Runde weiterkommen, das ist die ganz klare Vorgabe des Trainers. Wir spielen zwei Mal zu Hause und diesen Vorteil wollen wir nutzen. Neben dem Weiterkommen wollen wir auch eine überzeugende Leistung abrufen“, hat der Escher Kapitän Christian Bock die Sinne geschärft.

Mitrea kehrt zurück

Bis auf Pulli, der noch an einer Entzündung im Knie laboriert, könnte der Escher Kader komplett sein. Mitrea kehrt nach seiner Auszeit gegen die Red Boys zurück. Fragezeichen stehen hinter dem Einsatz von Ewald, der zuletzt noch angeschlagen war.

„Ich erwarte als Kapitän von der Mannschaft, dass sie die Fehler, die sie im Supercupspiel gegen die Red Boys noch gemacht hat, abstellt und den Zuschauern mit einer konzentrierten Leistung attraktive und auch erfolgreiche Spiele zeigt. Bestenfalls wollen wir beide Spiele gewinnen“, gibt Bock die Marschrichtung vor.

Trainer André Gulbicki wird den Fokus auf eine gut abgestimmte und schnell verschiebende Abwehr legen, die mit einer aggressiven Spielweise die Bälle schnell erobern und in die Abschlüsse



Der 1,99 m große Martin Petiot soll nicht nur die Angriffe blocken, sondern auch im rechten Rückraum Akzente setzen. Foto: S. Guillaume

kommen soll. Der Kapitän indes appelliert nochmals eindringlich an die Eigendisziplin, denn im Supercup gegen Differdingen bremsen zahlreiche Zeitstrafen sowie die Roten Karten gegen Barkow und Rastoder den eigenen Angriffsschwung aus.

„Wir dürfen uns nicht von deren körperbetonten Spielweise provozieren lassen“, warnt der Nationalspieler vor übermotivierten Aktionen. Drei Neuzugänge sollen Schwung und Dynamik in die Escher Aktionen bringen. Der 1,99 m große Petiot soll nicht nur die Angriffe blocken, sondern auch im rechten Rückraum Akzente setzen. Sein neuer, kongenialer Nebenmann Pucnik, ein Slowene, hat sich auf den linken Rückraum spezialisiert. Beide deuteten ihr großes Potenzial bereits im Su-

percup an. Einer, der gegen Differdingen eine bärenstarke Leistung abgerufen hatte, ist Torwart Figueira. Der Portugiese zeigte klasse Reaktionen und schnelle Reflexe. „Ob er oder aber Boukovinas im Tor stehen, wird die Tagesform und deren Gefühl entscheiden. Beide sind starke Torleute“, so Bock.

Das Escher Aufgebot

Tor: Petros Boukovinas, Hugo Leandro Costa Figueira
Feld: Anes Agovic, Moritz Barkow, Christian Bock, Benny Ewald?, Pol Kirsch, Julien Kohn, Tom Krier, Loris Labonté, Dimitri Mitrea, Martin Muller, Ermin Muric, Martin Petiot, Miha Pucnik, Adel Rastoder, Felix Werdel, Tom Wirth

Mini-Grand-Prix für mehr Action

Formel 1 überprüft neues Qualifikationsformat

Francorchamps. Im Zuge der umfassenden Regeländerungen von der Saison 2021 an prüft die Formel 1 ein neues Qualifikationsformat. Wie das Fachmagazin „Auto, Motor und Sport“ am Freitag berichtete, gibt es Überlegungen, das Qualifying an Rennwochenenden vier Mal pro Jahr durch eine Art Mini-Grand-Prix zu ersetzen und

so auf ausgewählten Rennstrecken für mehr Action zu sorgen. Demnach soll ein Rennen über 100 km anstelle der Qualifikation treten.

Der Plan: Die Startaufstellung des Sprintrennens am Samstag ergibt sich automatisch durch den umgekehrten Stand in der WM-Gesamtwertung. Aus dem Ergeb-

nis des Wettkampfes erschließt sich folglich die Startaufstellung für das Hauptrennen am Sonntag.

Als Strecken sollen beispielsweise die Kurse in China, Spanien oder Frankreich infrage kommen. Enge Stadtkurse wie in Monaco oder Singapur seien hingegen für das neue Vorhaben eher ungeeignet. dpa

HANDBALL - Bei den Frauen

HBD holt die Serbin Ognjenovic

Düdelingen. Das Frauenteam des HB Düdelingen hat zwei Wochen vor Saisonstart einen weiteren Transfer gemacht. Svetlana Ognjenovic wurde mit Metz viermaliger Meister, zuletzt 2014. Die 38-Jährige landete 2013 bei der WM mit Serbien auf Rang zwei. dat

LEICHTATHLETIK - Trail in Beles

Lallemang in der Favoritenrolle

Beles. Beim zehnten Minett Trail Demag in Beles startet Max Lallemang am Sonntag in der Favoritenrolle. Der Fola-Athlet war vor zwölf Monaten hinter Merhawi Ghebrselasia aus Eritrea Zweiter geworden. Mitterweile ist Ghe-



Es wird kein Selbstläufer für Max Lallemang. Foto: C. Kemp

brselasia in der Nähe von Paris wohnhaft, nachdem seinem Antrag auf Asyl in Luxemburg nicht stattgegeben wurde. Zum Selbstläufer wird der Trail in Beles für Lallemang freilich nicht, ist doch unter anderem Sven Remakel (CAD) gemeldet, ein Spezialist der längeren Distanzen. Gemeinsamer Start für die 18 km und die 12 km ist um 10 Uhr bei der Schule Beles Post. pg

Wegen Dopings

Russische Geherin acht Jahre gesperrt

Moskau. Die russische Geherin und ehemalige Junioren-Weltmeisterin Yekaterina Medvedeva ist wegen Dopings für acht Jahre gesperrt worden. Das entschied die Athletics Integrity Unit (AIU) und begründete dies mit wiederholten Verstößen gegen Anti-Doping-Regeln, wie russische Medien am Freitag berichteten. Bei der 25 Jahre alten Athletin sind demnach hohe Hämoglobinwerte im Blut festgestellt worden, die für den Transport von Sauerstoff verantwortlich sind. Medvedeva wurde rückwirkend zum 27. März 2019 gesperrt. dpa

BASKETBALL - Profi der Brooklyn Nets

Chandler für 25 Spiele gesperrt

New York. NBA-Profi Wilson Chandler von den Brooklyn Nets ist wegen Dopings für 25 Spiele gesperrt worden. Das gab die nordamerikanische Basketball-Profiliga bekannt. Beim 32-Jährigen wurde das Wachstumshormon Ipamorelin nachgewiesen. Die Sperre beginnt, sobald Chandler in der kommenden Hauptrunde fit genug ist, um spielen zu können. Der US-Amerikaner hatte im vergangenen Monat einen Einjahresvertrag bei den Nets unterschrieben. Im Schnitt kam Chandler auf 12,9 Punkte und 5,3 Rebounds. sid

Esch im Schongang

HANDBALL EHF-CUP, 1. Qualifikationsrunde, Handball Esch - Batumi

Marc Karier

Im Doppelvergleich am Wochenende mit dem georgischen Vertreter aus Batumi wurden die Escher Handballer ihrer Favoritenrolle fast im Schongang gerecht. Dem 38:16 am Samstag folgte tags darauf ein 42:22.

In der zweiten Runde wartet mit KS Azoty Pulawy (PL) ein ganz anderes Kaliber auf den HB Esch. Im ersten Vergleich machte sich der Klassenunterschied schnell bemerkbar. Pucnik eröffnete den Torreigen, zweimal Bock, Werdel und Barkow erhöhten wenig später auf 8:1. Den Georgiern fiel das Toreschießen schwer, u.a. auch ein Verdienst von Boukovinas, der nach 20' schon zehn Würfe gehalten hatte. Beim HBE wurde zu dem Zeitpunkt bereits kräftig durchgewechselt. Nach dem Dreh brauchten die Escher gut 10', um wieder in die Gänge zu kommen. Barkow lief zwei Konter zum 12-Tore-Vorsprung nach 43'. Mitrea traf mit dem ersten Ballkontakt zum 27:10.

Kirsch: Guter Einstand

Nach knapp 50' setzte der HBE-Coach ganz auf seine junge Garde. Kirsch (17) gab mit vier Toren einen beachtlichen Einstand.

Im Rückspiel hielt Batumi besser mit. Wirth stand im Gegensatz zum Vortag anstelle von Muric im Kader. Zumindest in den ersten 15' fehlte bei den Eschern die nötige Körperspannung, um sich abzusetzen. Figueira wurde dann zum Bollwerk. Esch lief Konter um Konter. Batumi zeigte trotzdem Moral, so dass die Torspanne sich in einem vernünftigen Rahmen hielt.



Batumi war kein gleichwertiger Gegner für Martin Muller (r.) und Co.

Laut Esch-Trainer André Gulbicki war der Klassenunterschied enorm hoch: „Bei allem Respekt: Diese Spiele haben uns nicht weitergebracht. Sie waren sogar hinderlich mit Blick auf die Saisonvorbereitung. Nach dem ersten Match war es schwer, die Spannung hoch zu halten. Die Differenz war einfach zu groß. Wir wollten aber so schnell wie möglich für klare Verhältnisse sorgen.“

Pulli steigt ein

Wegen anhaltender Knieprobleme (Patella-Sehne) stand Sacha Pulli am Wochenende nicht zur Verfügung. Der Escher steigt diese Woche ins Mannschaftstraining ein. Sein Mitwirken zum Saisonstart am 13. September ist eher fraglich.

Bizarrer Haarschnitt

Pol Kirsch und Tom Wirth erlebten ihre internationale Feuertaufer mit der ersten HBE-Mannschaft. Beide wurden, wie es die Tradition bei den Eschern will, von den Kameraden mit bizarren Haarschnitten versehen.

Statistik

Rückspiel

Batumi - Esch 22:42 (9:20)

Batumi: Toronjadze (1-41', 57-60', 4 Paraden), Varshalomidze (41-57', 6 P.) - Abramishvili (5/1), Kokhredize, Tsvitsvadze (2), Tielidze (7), Giorgadze, Gogoladze (2), Simonia (5), Miskhvildze, Berdenishvili, Talakhadze (1)

Esch: Figueira (1-30', 16 P.), Boukovinas (31-60', 6 P.) - Muller (6), Bock (3), Krier (4), Agovic (6), Mitrea (1), Kirsch, Kohn (1), Werdel (6), Rastoder (1), Ewald (1), Barkow (6), Pucnik, Petiot (3), Wirth (4)

Schiedsrichter: Jerlecki, Labun (PL)

Siebenmeter: Batumi 1/2 - Esch 0/1

Zeitstrafen: Batumi 0 - Esch 3

Zwischenstände: 1' 1:0, 3' 1:2, 5' 2:3, 9' 5:7, 13' 6:10, 19' 6:14, 24' 8:18, 29' 8:19, 36' 12:24, 44' 18:33, 48' 18:36, 55' 20:40

Zuschauer: 150 (geschätzt)

Statistik

Hinspiel

Esch - Batumi 38:16 (17:5)

Esch: Boukovinas (1-30', 13 Paraden, davon 1x7m), Figueira (31-60', 7 P.) - Krier, Agovic (2), Bock (3/1), Mitrea (3), Ewald, Muric, Barkow (7), Pucnik (1), Petiot (6), Werdel (6), Kirsch (4), Rastoder (2), Muller (3)

Batumi: Toronjadze (1-47', 12 P.), Varshalomidze (47-60', 1 P.) - Mzavanadze (1), Abramishvili (2), Kokhredize (1), Tsvitsvadze (1), Tielidze (2), Giorgadze, Gogoladze (3/1), Simonia (3/1), Mskhvildze (1), Berdenishvili, Talakhadze (2)

Schiedsrichter: Jerlecki, Labun (PL)

Siebenmeter: Esch 1/1 - Batumi 2/4

Zeitstrafen: Esch 2 - Batumi 2

Zwischenstände: 7' 4:0, 12' 8:1, 19' 11:2, 24' 14:3, 28' 16:4, 33' 18:6, 37' 19:8, 41' 21:9, 46' 27:10, 50' 31:11, 54' 36:14

Zuschauer: 150 (geschätzt)



Julien Kohn ackerte sich durch die Verteidigung des Gegners



Kreisläufer Moritz Barkow erzielte am Wochenende insgesamt 13 Tore

Handball

Ungefährdet in Runde zwei

Der HB Esch wird im europäischen EHF-Cup gegen Batumi in zwei Spielen kaum gefordert

Von Lutz Schinköth

Esch/Alzette. Der HB Esch steht nach zwei klaren Siegen in der ersten Qualifikationsrunde des EHF-Cup gegen den georgischen Vertreter Batumi in der nächsten Runde. Dem 38:16-Erfolg am Samstag folgte gestern ein ebenso klarer 42:22-Sieg.

Für die Gäste aus Georgien wurde die Reise nach Mitteleuropa zu einem Desaster. Waren die Reisestrapazen ohnehin schon nerven- und kraftraubend, wurde der georgische Handballmeister obendrein in zwei Spielen auch noch vorgeführt. So wurde am Samstag bereits in den ersten Minuten klar, dass der Doublesieger aus Esch wohl mühelos in die zweite Runde einziehen würde. Gegen die Black Sea Boys, so der Vereinsname von Batumi, legte Esch einen konzentrierten und abgeklärten Auftritt hin. Nach 15 Minuten hieß es 9:2, zur Halbzeit war die Partie beim 17:5 bereits entschieden.

„Wir haben die Favoritenrolle angenommen, wollten schon in der ersten Partie alles klarmachen und den Unterschied aufzeigen. Weil der Gegner technisch limitiert ist und deren Abwehr kaum internationales Format offenbarte, wollten wir ihm mit schnellen Angriffen und Tempogegenstößen den Zahn ziehen. Das ist uns in beiden Spielen gut gelungen“, zeigte sich der Escher Coach André Gulbicki zufrieden.

Auch bei seiner jungen Garde erkannte der Coach eine stete Leistungssteigerung, merkte aber auch Schwächen im Defensivverhalten an. „Die Jungen müssen da noch mehr bereit sein, in die Zweikämpfe zu gehen. Alles in allem waren es zwei Pflichtsieg.“

Beide Partien besaßen Trainingspielcharakter unter Wettkampfbedingungen, bei denen Esch kaum gefordert wurde. Teilweise schöne Spielzüge und ebenso herrliche Treffer, vornehmlich nach den unzähligen Tempogegenstößen erzielt, ebneten den Eschern frühzeitig den Weg zu ihren Siegen.

Der zweite Anzug passt

Nur ein Mal fuhr der Meister und Pokalsieger die Konzentration etwas herunter, nämlich zu Beginn der zweiten Halbzeit. Gulbicki dürften in den ersten zehn Minuten des zweiten Durchgangs einige Nachlässigkeiten im Abschluss wohl nicht verborgen geblieben sein. Dafür gab es aber jede Menge Lichtblicke. Mitrea sorgte mit seinem ersten Ballkontakt für sein erstes Tor und der junge Kirsch profitierte gleich mehrfach von uneigennützigem Pässen des starken Barkow, in dem er den georgischen Torwart vier Mal überwand.

Überhaupt passte der zweite Anzug auffällig gut. Spieler wie Agovic, Mitrea, Kirsch, Muric, Rastoder und Ewald deuteten ihr Potenzial nicht nur an, sie zeigten es auch. „Aus den Videoanalysen wussten wir, dass der Gegner uns kaum fordern wird. Dass er aber so schwach war, hätten wir nicht gedacht. Wir haben schon im ers-



Die junge Garde um Pol Kirsch, hier gegen Giorgi Tielidze (l.), überzeugt auf Seiten der Escher.

Fotos: Stéphane Guillaume

ten Spiel einen Klassenunterschied aufgezeigt. Wir sind gut in die Umschaltbewegungen gekommen, müssen aber noch unsere technischen Fehler eingrenzen. Gegen den kommenden Gegner müssen wir uns erheblich steigern“, blickte Rechtsaußen Werdel bereits voraus.

Auch im zweiten Spiel am Sonntag wurde Esch seiner Favoritenrolle gerecht und legte ein 42:22-Sieg aufs Parkett. Batumi begann zunächst gut, doch nach einem 2:2-Zwischenstand brachten fünf Tempogegenstöße nach abgewehrten Bällen die Escher wieder deutlich in Führung. Gulbicki

vertraute seiner Stammformation und ließ die Youngster zunächst auf der Bank.

Starker Gegner wartet

Bemerkenswert: Die Georgier trafen am Samstag in der ersten Halbzeit fünf Mal ins Escher Tor – am Sonntag waren es nach zehn Minuten bereits sechs Treffer. Weil die Abwehr der Georgier danach kaum noch existent war, durfte sich auch die junge Garde wieder

auszeichnen. Der Coach richtete den Blick unmittelbar nach dem Abpfiff bereits auf den Gegner der zweiten Runde: „Die Polen aus Pulawy sind eine ganz starke Mannschaft, die mit zahlreichen Spielern aufläuft, die schon bei europäischen Spitzenclubs gespielt haben. Die Trauben werden für uns sehr hoch hängen.“ Der HB Esch gastiert am 5. Oktober in Polen bei KS Azoty-Pulawy und hat eine Woche später in Esch Heimrecht.



Martin Petiot erzielt sieben Treffer im Hinspiel und deren drei im Rückspiel.

Details der Spiele

HB Esch – Batumi 38:16 (17:5)

HB Esch: Boukovinas (1. – 30.) und Figueira (ab 31.) im Tor, Muller (3), Krier, Agovic (2), Bock (3/1), Mitrea (3), Kirsch (4), Kohn, Werdel (6), Muric, Rastoder (2), Ewald, Barkow (7), Pucnik (1), Petiot (7)

Batumi: Toronjadze (1. – 47.) und Varshalomidze (ab 47.) im Tor, Mzhavanadze (1), Abraishvili (3), Kokhreidze, Tsvitvadze (1), Tielidze (2), Giorgadze, Gogoladze (3/1), Simonia (3/1), Maskhvilidze (1), Berdzenishvili, Talakhadze (2)

Siebenmeter: Esch 1/1, Batumi 2/3
Zeitstrafen: Rastoder, Agovic (Esch), Simonia (2) (Batumi)

Besondere Vorkommnisse: Bei Esch fehlte der verletzte Pulli (Entzündung am Knie), Wirth nicht im Kader

Zwischenstände: 5.' 3:0, 10.' 7:1, 15.' 9:2, 20.' 11:2, 25.' 15:4, 35.' 18:7, 40.' 20:9, 45.' 26:10, 50.' 32:12, 55.' 36:14

Maximaler Vorsprung: Esch +22, Batumi 0
Schiedsrichter: Jerlecki, Labun (PL)

Zuschauer: 150 (geschätzt)

Batumi – HB Esch 22:42 (9:20)

Batumi: Toronjadze (1. – 42.) und Varshalomidze (ab 42.) im Tor, Abramishvili (5/1), Kokhreidze, Tsvitvadze (2), Tielidze (7), Giorgadze, Gogoladze (2), Simonia (5), Mskhvilidze, Bershdenishvili, Talakhadze (1)

HB Esch: Figueira (1. – 30.) und Boukovinas (ab 31.) im Tor, Wirth (4), Muller (6), Krier (4), Agovic (6), Bock (3), Mitrea (1), Kirsch, Kohn (1), Werdel (6), Rastoder (1), Ewald (1), Barkow (6), Pucnik, Petiot (3)

Siebenmeter: Batumi 1/2, Esch 0/1
Zeitstrafen: Bock, Rastoder (Esch)

Rote Karte: Abramishvili (45.), Batumi, Notbremse

Besondere Vorkommnisse: Bei Esch fehlte der verletzte Pulli (Entzündung am Knie), Muric nicht im Kader

Zwischenstände: 5.' 2:4, 10.' 5:8, 15.' 6:12, 20.' 7:16, 25.' 8:18, 35.' 12:24, 40.' 15:31, 45.' 18:34, 50.' 19:37, 55.' 21:40

Maximaler Vorsprung: Batumi +1, Esch +20
Schiedsrichter: Jerlecki, Labun (PL)

Zuschauer: 150 (geschätzt)

«Là, ça va commencer à être costaud»

COUPE EHF (QUALIFICATIONS, 1^{er} TOUR) Sans surprise, Esch a validé son billet pour le 2^e tour en fessant magistralement les modestes Géorgiens de Batumi. Marc Fancelli, son manager, évoque déjà la suite.

Il n'y avait pas un mais peut-être deux niveaux d'écart entre le champion de Luxembourg et celui de Géorgie. Vainqueurs 80-38(!) sur l'ensemble des deux rencontres, les Eschois seront opposés au 2^e tour aux Polonais de Gornik Zabrze. Un tout autre calibre.

De notre journaliste
Charles Michel

LA QUALIFICATION

«On a hérité de l'une des deux équipes les plus faibles»

De ce 1^{er} tour de qualification, Marc Fancelli n'en a rien vu. En vacances sous le soleil crétois, le manager eschois avait peu de chances de dénicher un live streaming d'une rencontre pour le moins déséquilibré.

brée. Tout sauf une surprise puisque annoncée, vendredi, dans ces colonnes. Joint hier en début d'après-midi, le dirigeant avait évidemment le sourire après le succès de la veille au soir lors du match aller (38-16). «À moins d'un tremblement de terre, on est donc qualifiés...»

En effet, le champion de Luxembourg compta quelques heures plus tard, grâce à un deuxième succès (42-22) presque aussi large que le premier (38-16), son billet pour le 2^e tour, faisant donc aussi bien que lors de la saison 2014/2015 où, après avoir dominé Käerjeng, il était ensuite tombé face aux Hongrois de Tatabyana. Logique, cette qualification n'a pas pour effet de faire tourner la tête à l'ancien international : «Lors de ce 1^{er} tour, il y avait vraiment des chances de

tomber sur une grosse écurie. Finalement, on a hérité de l'une des deux équipes les plus faibles... C'est ça aussi la Coupe d'Europe, le tirage au sort a son importance.»

LE PROCHAIN TOUR

«Un tout autre calibre que Batumi»

Avant même de croiser le fer avec le BSB Batumi, Esch connaissait l'identité de son adversaire en cas de qualification : Azoti-Pulawy. La formation polonaise effectuera donc son entrée dans cette Coupe EHF au 2^e tour, un tour plus tôt que la saison dernière où, après avoir écarté les Islandais de Selfoss, elle disputa la phase de poules où elle put se mesurer notamment à Kiel et Granollers.

Les dirigeants eschois ont donc attendu de valider officiellement leur billet pour entrer en contact avec leurs homologues polonais. «On va faire ça dès lundi (aujourd'hui), mais je crois savoir qu'ils aiment les challenges européens, estime Marc Fancelli, et ça m'étonnerait donc qu'ils consentent à jouer les deux matches chez nous...» Quant à jouer les deux matches (NDLR : aller le 5 octobre, retour le 12 octobre) en Pologne, ce n'est semble-t-il pas concevable pour le champion de Luxembourg qui, du reste, se réjouit de pouvoir disputer la seconde joute à domicile. «C'est toujours très intéressant...» Surtout si la perspective d'une qualification pour le 3^e tour reste entière.

À ce sujet, Marc Fancelli se veut prudent. Très prudent même et il met en garde contre toute éventuelle euphorie. «C'est un adversaire d'un tout autre calibre que Batumi. D'après ce que j'ai compris, le club a perdu des joueurs importants mais en a recruté d'autres...» En effet, par rapport à la saison dernière, le club a vu son effectif subir quelques changements mais a vu l'arrivée d'éléments de qualité et d'expérience à l'instar de Rafal Przybylski (Toulouse). Il possède aussi deux excellents gardiens avec le Russe Vadim Bogdanov (1,99 m) et l'Ukrainien Valentin Koshovy (2,00 m). «Toute l'équipe est vraiment très grande», fait remarquer André Gulbicki, l'entraîneur. Et pour cause, la moyenne est de... 1,92 m sous la toise! «Je vous le dis, rap-

pelle Fancelli, là, ça va commencer à être costaud.»

LES RECRUES

«Le plus important, c'est l'humain»

Cet été, trois nouveaux visages ont fait leur apparition à Lallange : Hugo Costa Figueira, Miha Pucnik et Martin Petiot. Des gaillards qui, au vu de leur pedigree, pourraient permettre à Esch de franchir un cap. «Le plus important, c'est l'humain. Tu peux avoir toutes les qualités que tu veux, si ça ne colle pas avec le reste du groupe, tu ne vas pas loin», déclare Marc Fancelli tout en prenant l'exemple de Petiot : «Avec Martin, alors que tous les clubs d'Europe sont à la recherche d'un bon gaucher, on a eu une opportunité extraordinaire! Ce gars sait tout faire mais il n'a pas toujours eu l'opportunité, par le passé, de le montrer. Chez nous, il aura un autre statut.»

L'arrivée de Costa Figueira (40 ans), l'ex-gardien de Benfica, doit permettre à Petros Boukovinas de franchir un cap, à en croire Fancelli : «Au départ, on avait des contacts avec certains gardiens n° 2 en Bundesliga mais, finalement, ça n'a rien donné, confia-t-il. Et puis, au vu des performances de Petros la saison dernière, on se dit que l'avenir lui appartient. Hugo n'est pas là pour lui prendre sa place mais pour être performant et apporter son énorme expérience dès qu'on fera appel à lui.»

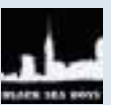


Photo : luis mangorrinha

Martin Muller et les Eschois n'ont pas eu besoin de forcer leur talent.



ESCH - BATUMI 38-16 (17-5)



Centre sportif de Lallange. Arbitrage MM. Jerlecki (POL) et Labun (POL). 200 spectateurs.

ESCH : Costa Figueira, Boukovinas, M. Muller 3, Krier, Agovic 2, Muric, Bock 3, Mitrea 3, Kirsch 4, Kohn, Werdel 6, Rastoder 2, Ewald, Barkow 7, Pucnik 1, Petiot 7.

Penalties : 1/4.

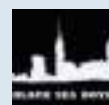
Deux minutes : Rastoder (29^e), Agovic (56^e).

BATUMI : Varshalomidze, Toronjadze, Mzhavanadze 1, Abramishvili 3, Kokhraidze, Tsvitsivadze 1, Tielidze 2, Giorgadze, Gogoladze 4, Simonia 2, Mskhvilidze 1, Berdzenishvili, Talakhadze 2.

Penalties : 2/4

Deux minutes : Simonia (6^e, 23^e)

Évolution du score : 5^e 3-0; 10^e 7-0; 15^e 10-2; 20^e 113-2; 25^e 15-3; 35^e 18-7; 40^e 20-8; 45^e 26-10; 50^e 31-11; 55^e 37-14.



BATUMI - ESCH 22-42 (9-20)



Centre sportif de Lallange. Arbitrage MM. Jerlecki (POL) et Labun (POL).

BATUMI : Toronjadze (1^{re}-40^e, 2 arrêts), Varshalomidze (40^e-60^e, 3 arrêts), Mzhavanadze, Abramishvili 5, Kokhraidze, Tsvitsivadze 2, Tielidze 7/1, Giorgadze, Gogoladze 2, Simonia 5, Mskhvilidze, Berdzenishvili, Talakhadze 1.

Penalties : 1/2.

ESCH : Costa Figueira (1^{re}-30^e, 16 arrêts), Boukovinas (30^e-60^e, 4 arrêts), Wirth 3, M. Muller 6, Krier 4, Agovic 6, Bock 3, Mitrea 1, Kirsch, Kohn 1, Werdel 6, Rastoder 2, Ewald 1, Barkow 6, Pucnik, Petiot 3.

Penalty : 0/1.

Deux minutes : Bock (3^e), Rastoder (55^e).

Évolution du score : 5^e 2-4; 10^e 5-8; 15^e 6-12; 20^e 7-16; 25^e 8-19; 35^e 12-25; 40^e 15-30; 45^e 18-34; 50^e 19-37; 55^e 21-40.

DANS LA ZONE

«Un nain du handball européen!»

André Gulbicki n'a pas attendu ce week-end pour jeter un œil sur son futur adversaire : Azoty-Pulawy. D'origine polonaise, le technicien a lu la presse de son pays natal. Et, à sa grande déception, celle-ci s'est montrée un brin méprisante avec Esch : «Il était écrit que Zabrze devrait se rendre dans un pays exotique, en parlant de la Géorgie, soit chez un nain du handball européen! Quel manque de respect...»